© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

allein der Ausgangspunkt der Artbildung werden kann, zeigen sehr gut unter den Orthopteren die Odonturen, unter den Coleopteren die Orinocaraben. Bei den Dermapteren ist offenbar der hauptsächlichste Faktor für die Artbildung die physiologische Isolierung Petersens, nächstdem die geographische. Deshalb ist es Unrecht, wenn Burr auf das Studium der Copulationsorgane bei seinen systematischen Untersuchungen offenbar ganz verzichtet hat.

Ueber die Eudermaptera vermag ich vorläufig nicht viel zu sagen, da ich das Material noch nicht genügend durchgearbeitet habe. Nur soviel scheint mir sicher, dass sie offenbar in den Tropen an Bedeutung hinter den Protodesmaptera zurückstehen und ihre Hauptentwicklungszentren in den subtropischen und gemässigten Klimaten der nördlichen Hemisphäre haben. Besonders gilt dies von der höchststehenden Gruppe der eigentlichen Forficulini. Eine Bemerkung Berlese's*) möchte ich aber als unrichtig hinstellen. Er sagt von Forficula auricularia ♂: „10° tergite ridotto ad una sottile lista marginante internamente il 9° e confuso con questo.“ Nun sind aber bei den nahverwandten, flügellosen Chelidura-Arten deutlich 10 Abdominaltergite zu sehen und nicht der 9., sondern der 1. ist am schwächsten ausgebildet. Also wäre doch anzunehmen, dass dieser zuerst verschwinden müsste. Aber auch er ist noch bei Forficula deutlich wahrzunehmen und bildet, wie ich an Forficula auricularia, tomis und lurida feststellte, eine Platte, die an Länge dem Metanotum gleichkommt und allerdings seitlich mit ihm verwächst. Trotz dieser Verwachsung muss jedoch alles, was hinter den „inneren Flügelzipfeln“ und dem äusserst schmalen Pseudonotum liegt, zum 1. Abdominaltergit gerechnet werden. Man vergleiche hierzu Verhoeffs Abbildung von Echinosoma occidentale**), aus der erhellt, dass er dieselbe Auffassung hat. Die Gattung Forficula hat also, übereinstimmend mit allen übrigen Dermapteren, im ♂ Geschlechte 10 Abdominaltergite, von denen das erste allerdings seitlich mit dem Metanotum verwachsen, zarthäutiger und von den Elytren überdeckt ist. Zum Schluss möchte ich noch kurz einige neue Formen kennzeichnen.

Gonolabidura, nov. gen.

Flügellos, Pronotum larval. Gleicht im Habitus durchaus den Anisolabiden. Jedoch erweist sie sich durch die Bildung des Thorax, dessen Pro- und Mesosternum nach hinten spitz zulaufen, und die männlichen Genitalorgane als Allosthetide. Virga nur 1/3 so lang als der Praeputialsack, am Grunde schwach flaschenförmig verdickt.

Gonolabidura Volzi n. sp. Sumatra, Coll. Volz. Bandar Bahroe, Fort de Hock. Mus. Breslau.

Antenne 18 (?)-gliedrig.

Kastanienbraun, glänzend. Beine gelb, ebenso Vorderrand des Labrum und der Anteclypeus. Unterscheidet sich von älteren Allosthetus-Larven durch das Fehlen von Drüsenhöckern und Borsten am Hinterrande des Pronotums. Long. tot. 29 mm.

Allosthetella nov. gen.

Virga stark gebogen, länger als der Penis. Endglieder der Parameren häutig.

Allosthetella Malayana n. sp. Sumatra, Coll. Volz. Bandar Bahroe. Zool. Mus. Breslau.

Gelblich braun, matt, ohne Metallglanz. Antenne 11—18gliedrig. Zangen der ♀ fast kreisförmig gebogen, stark behaart, Beim ♂ fast gerade, nur am Grunde behaart. Die ♂ Copulationsorgane sind viel zarter als bei Allosthetus.

Long. tot. 18 mm.

Nala nov. gen. Typische Art: Labidura lividipes H. Luc.

Die Flügeldecken besitzen ihrer ganzen Länge nach eine Kante. Pygidium nicht mit dem 10. Abdominaltergit verwachsen. Die Schlängelung nimmt 3/5, das Grundbläschen 1/4 der Länge der Virga ein. Die Tibia besitzt Enddornen.

*) Gli Insetti. I. p. 261. Milano 1909.

**) Nova Acta Acad. C. L. C. G. Nat. Cur. Vol. LXXXI. Tab. XI. Fig. 8.

Ein neuer Fundort des Leptomorphus Walkeri Curt.

Von *V. v. Röder* in Hoym (Anhalt).

Von dieser seltenen Diptere erwähnt Herr Professor Mik in der Wien. Ent. Ztg. VI (1887), pag. 35, dass er dieselbe bei Görz, bei Gastein und in Aigen bei Salzburg gefangen habe. Ferner gibt er daselbst noch einige andere Gegenden an, wo diese Art gesammelt wurde, in Westgalizien, Niederösterreich und England; in diesem letzteren Lande wurde dieselbe zuerst aufgefunden, und von Curtis beschrieben. In der Wiener Ent. Ztg. VII (1888), pag. 300, erwähnt Herr Professor Mik wieder einen neuen Fundort von Leptomorphus Walkeri Curt., nämlich Mürzhofen in Steiermark, wo die Mücke von Herrn E. Pokorny gefangen wurde. Zu allen diesen bisher angegebenen Fundorten dieser Art kommt noch Weissenburg im Canton Bern in der Schweiz, wo sie von Herrn Professor Dr. Huguenin gesammelt wurde. Ich erhielt von demselben ein Pärchen der seltenen Art. — Meinem in der Wiener Entomologischen Zeitung XI. Jahrgang, 6. Heft (31. Juli 1892) Seite 170 verfassten kurzen Bericht über die Fundorte von Leptomorphus Walkeri, füge ich noch hinzu, dass ich diese Art im Harz an den Glasfenstern einer Veranda des Felsenkellers bei Suderode fing am 30. Juni 1902. Leider nur in einem Exemplar. Anscheinend kommt diese Art nur im Gebirge vor.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Rundschau

Jahr/Year: 1910

Band/Volume: 27

Autor(en)/Author(s): Röder Victor Eduard von

Artikel/Article: Ein neuer Fundort des Leptomorphus Walkeri Curt. 30